

## Herbsttagung 1987

Helmut Bauckner

Die nördliche Markgrafschaft und die daran angrenzenden Gebiete standen im Mittelpunkt der Herbsttagung 1987. Das Programm begann in der Winzergemeinde Pfaffenweiler, in der die über hundert Teilnehmer sehr herzlich bei einem Umtrunk von Bürgermeister Fritz Gutsell willkommen geheißen wurden. In seinen Begrüßungsworten stellte das Gemeindeoberhaupt in kurzen Sätzen das Dorf vor, das auf Grund seiner Stadtrandlage zu einer Wohngemeinde geworden ist; die meisten Winzer sind nur noch Nebenerwerbslandwirte. Dennoch, so der Bürgermeister, habe man darauf geachtet, daß der Dorfkern nicht ausblutet und so die ländliche Struktur erhalten bleibt. Daß dies vortrefflich gelungen ist, davon konnten sich die Exkursionsteilnehmer bei einem Rundgang selbst überzeugen. Altbürgermeister Eckert stellte vor allem den wunderbaren Marienbrunnen und das Gasthaus "Stube" vor, das einstmals den Ratsherren als Versammlungsort diente, davon nämlich läßt sich der Name dieses stattlichen Gebäudes ableiten. Vor allem auf die auch an einfacheren Häusern zu entdeckenden Steinmetzarbeiten wurde immer wieder aufmerksam gemacht.

Dieses Thema bildete dann auch den Schwerpunkt des sich anschließenden Museumsbesuches. Dr. Erhard Richter, in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Christian Martin Vortisch, begrüßte hier Herrn Altlandtagsabgeordneten F.K. Stork aus Schallstadt, der maßgeblich an der Vorbereitung dieser Tagung beteiligt war, Herrn Regierungsdirektor Müller vom Landratsamt Lörrach, Herrn Dr. Erdin von der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und Herrn Archivar Weeger, der die Führung durch das Museum übernahm. Das Museum, das seit 1983 besteht und ein Schmuckstück für dieses Dorf darstellt, hat zwei Schwerpunkte, den Wein und den Stein.

Neben dem Wein war es nämlich der "Pfaffenweiler Stein", der bis zum Ende des letzten Jahrhunderts das Leben in dieser Gemeinde bestimmt hat. Als damals das Steinhauerhandwerk ausstarb, ging auch der Wohlstand merklich zurück, was dazu führte, daß viele Bürger nach Amerika auswanderten. Der letzte Steinbruch wurde schließlich 1920 geschlossen. Heute jedoch sind wieder einige Brüche im Zusammenhang mit dem Museum zugänglich, ein Verdienst der Gruppe um den Steinmetzen Waldemar Eckert. Was den Stein von Pfaffenweiler auszeichnet, ist die Tatsache, daß er, frisch gebrochen, sehr feucht und deshalb wunderbar zu bearbeiten ist. An der Luft jedoch wird er dann fest und damit sehr dauerhaft. So war es kein Zufall, daß die Lettner im Breisacher und Freiburger Münster aus Pfaffenweiler Stein hergestellt wurden.

Für die Sonderausstellung "Wein und Weinverkauf" hat Archivar Weeger sehr interessante Exponate zusammenstellen können, so zum Beispiel ein Weinverkaufsregister aus dem Jahre 1863, das deutlich macht, wie beliebt schon damals der Pfaffenweiler Wein war, wurde er doch bis nach Bad Waldsee, Meßkirch, Rottweil und Konstanz geliefert. Es war der Most, den die Weinhändler aufkauften, der Ausbau fand dann vor Ort statt. Im Jahre 1952 ging schließlich die letzte Fuhre zu einem Wirt nach Lehen. Es begann die Zeit der Winzergenossenschaften, und die über 100 Trotten des Dorfes verloren ihre Bedeutung.

Auch durch die traditionsreiche Gemeinde Ebringen führte Archivar Weeger, der hier im ehemaligen Schloß in einem historischen Archivzimmer residiert. Für Ebringen, das einst Verwaltungssitz für die Besitztümer des Klosters St. Gallen im Reich war,